Strategische Ausrichtung der Stadtbibliothek Hildesheim
2016 – 2020

Bibliotheksprofil in der Kommune
7. Kooperationen und Partnerschaften ................................................................. 41
   7.1 Aufgabe: Unterstützende Sprachbildung und Lesemotivation ....................... 42
   7.2 Aufgabe: Unterstützung der Lesekompetenz und Lesemotivation ................ 43
   7.3 Aufgabe: digitale Teilhabe, Erhöhung der Chancengleichheit ....................... 44
   7.4 Aufgabe: Demographischer Wandel ............................................................ 44
   7.5 Aufgabe: Bibliothek als sozialer Ort ......................................................... 45
   7.6 Überregionale Kooperation ................................ ......................................... 45
   7.7 Spender und Sponsoren ................................ ............................................. 46
8 Maßnahmen und Angebote ................................................................................ 47
   8.1 Erreichbarkeit .............................................................................................. 48
   8.2 Räumlichkeiten ........................................................................................... 48
   8.3 Personale ...................................................................................................... 49
9 Kommunikation mit Träger, Kunden, Nichtkunden und Partnern ............................ 50
   9.1 Kommunikation mit dem Träger .................................................................. 50
   9.2 Kommunikation mit Kunden ....................................................................... 50
   9.3 Kommunikation mit Partnern ...................................................................... 51
   9.4 Interne Kommunikation .............................................................................. 51
10 Die besondere Bedeutung der Technik ................................................................ 52
11 Ressourcengrundsätze ..................................................................................... 53
   11.1 Einnahmequellen ....................................................................................... 53
   11.2 Ausgabengrundsätze ................................................................................ 53
12 Organisations- und Führungsgrundsätze .............................................................. 55
   12.1 Organisationsstruktur ............................................................................... 55
   12.2 Führungsgrundsätze ................................................................................ 55
13 Erfolgskontrolle und Evaluation ........................................................................ 56
14 Schluss ............................................................................................................ 57
Anhang .................................................................................................................. 58
   Anlage 1 .......................................................................................................... 58
   Anlage 2 .......................................................................................................... 59
   Anlage 3 .......................................................................................................... 60
   Anlage 4 .......................................................................................................... 61
1. Einleitung


Die Stadtbibliothek ist offen für alle, kann aber nicht alle gleichermaßen bedienen. Sie ist keine Luxus-Kultureinrichtung, sondern vermittelt Schlüsselqualifikationen der Bildung und Kultur für breite Bevölkerungskreise.

Das Konzept dient deshalb der Klärung des Aufgabenprofils und der Zielgruppenschwerpunkte. Dabei orientiert die Stadtbibliothek ihre Fragestellung an dem Modell zur strategischen Steuerung der KGSt.

Ergebnisse/Wirkungen
Was wollen wir erreichen?

Ressourcen
Was müssen wir einsetzen?

Programme/Produkte
Was müssen wir tun?

Prozesse & Strukturen
Wie müssen wir es tun?

Die Arbeit der Stadtbibliothek soll damit auf eine mit den Beschäftigten erarbeitete, schriftlich formulierte und mit konkreten Zielen versehene Grundlage gestellt werden. Dadurch wird auch für den Träger die Arbeit der Bibliothek transparent und die spezifische Aufgabenerfüllung messbar.

Das Bibliothekskonzept soll ständig fortgeschrieben werden und die Grundlage bilden für Jahresplanung und Zielvereinbarung.
2. Umfeldanalyse der Stadt Hildesheim

Die Grafik stellt dar, welche Faktoren die Arbeit der Stadtbibliothek beeinflussen. Auf der strategischen Unternehmensebene hat die Bibliothek den größten Handlungsspielraum. Die in diesem Kapitel dargestellte Umfeldanalyse dient als Grundlage für die strategische Ausrichtung der Stadtbibliothek.

Abb.: angelehnt an das Umfeld-Umwelt-Modell der Stadtbibliothek Köln, 2014

2.1. Geographische Lage


Das Versorgungsgebiet der Stadtbibliothek umfasst das Gebiet der Stadt Hildesheim inklusive der Ortschaften. Es gibt keine Zweigstellen mehr.

---

1 http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf43/stb_koeln_strategiekonzept_herbst_2014.pdf, (abgerufen am 15.10.2015)
2 Stand: 31.12.2014, Stadt Hildesheim, Fachbereich 32.3 Statistiken und Wahldurchführung
2.2. Infrastruktur


2.3. Verwaltung


2.4. Sozio-ökonomische Struktur

2.4.1. Bevölkerung

Die demographische Entwicklung der Einwohnerzahl zeigt derzeit nur geringfügige Veränderungen auf. Nach einer Schrumpfungsphase weisen die derzeitigen Zahlen entgegen der u.g. offiziellen Prog-
nose daraufhin, dass Hildesheim seinen Status als Großstadt behalten und nicht unter die 100.000-Einwohner-Marke sinken wird.

So verzeichnete die Stadt Hildesheim 2014, wie in den letzten Jahren auch, einen Wanderungsgewinn:


<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>Entwicklungsschritte</th>
<th>Umsetzung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Neubürger und Studenten</td>
<td>Bekanntmachen der Bibliothek (Ideensammlung innerhalb des Bibliotheksteams)</td>
<td>Neukunden gewinnen</td>
</tr>
<tr>
<td>Hoher Anteil älterer und alter</td>
<td>Gespräch mit dem Einwohnermeldeamt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Entwicklung der Altersstruktur stellt sich entsprechend der bundesweiten Tendenz für Hildesheim wie folgt da:

![Wegweiser Kommune Altersstruktur 2012-2030](image-url)


---

3Bertelsmann Stiftung „Wegweiser Kommune“, unter: http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/altersstruktur+hildesheim-hi (abgerufen am 16.03.2015)
Aktive und angestrebte Bibliotheksbenutzer im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Altersklasse</th>
<th>angestrebte Nutzer</th>
<th>Nutzer 2014</th>
<th>Einwohner 2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>0 - unter 3 Jahre</td>
<td>5%</td>
<td>2%</td>
<td>2418</td>
</tr>
<tr>
<td>3 - unter 6 Jahre</td>
<td>18%</td>
<td>4%</td>
<td>2305</td>
</tr>
<tr>
<td>6 - unter 10 Jahre</td>
<td>25%</td>
<td>50%</td>
<td>3293</td>
</tr>
<tr>
<td>10 - unter 12 Jahre</td>
<td>65%</td>
<td>65%</td>
<td>1699</td>
</tr>
<tr>
<td>12 - unter 15 Jahre</td>
<td>60%</td>
<td>60%</td>
<td>2600</td>
</tr>
<tr>
<td>15 - unter 18 Jahre</td>
<td>40%</td>
<td>40%</td>
<td>2924</td>
</tr>
<tr>
<td>18 - unter 20 Jahre</td>
<td>19%</td>
<td>19%</td>
<td>2286</td>
</tr>
<tr>
<td>20 - unter 25 Jahre</td>
<td>4%</td>
<td>4%</td>
<td>8213</td>
</tr>
<tr>
<td>25 - unter 30 Jahre</td>
<td>5%</td>
<td>3%</td>
<td>7242</td>
</tr>
<tr>
<td>30 - unter 35 Jahre</td>
<td>8%</td>
<td>4%</td>
<td>6066</td>
</tr>
<tr>
<td>35 - unter 45 Jahre</td>
<td>10%</td>
<td>8%</td>
<td>11261</td>
</tr>
<tr>
<td>45 - unter 55 Jahre</td>
<td>7%</td>
<td>7%</td>
<td>15828</td>
</tr>
<tr>
<td>55 - unter 65 Jahre</td>
<td>5%</td>
<td>5%</td>
<td>12968</td>
</tr>
<tr>
<td>66 - unter 75 Jahre</td>
<td>5%</td>
<td>5%</td>
<td>10737</td>
</tr>
<tr>
<td>75 plus</td>
<td>2%</td>
<td>2%</td>
<td>11577</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Unter 3 Jahre: 2000
Unter 6 Jahre: 4000
Unter 10 Jahre: 6000
Unter 12 Jahre: 8000
Unter 15 Jahre: 10000
Unter 18 Jahre: 12000
Unter 20 Jahre: 14000
Unter 25 Jahre: 16000
Unter 30 Jahre: 18000
Unter 35 Jahre: 20000
Unter 45 Jahre: 22000
Unter 55 Jahre: 24000
Unter 65 Jahre: 26000
75 plus: 28000
2.4.2. Sinus-Milieus in Hildesheim


Aus den Sinus-Milieus lassen sich also gesellschaftliche Trends, Einstellungen und Neigungen ableiten und somit auch das Interesse und die Motive der unterschiedlichen Milieus an Bibliotheken und ihren Angebotssegmenten.

Die Kurzcharakteristika der Sinus Milieus sind in der Anlage 1, S. 58 beschrieben.

---

4 SINUS Markt- und Sozialforschung: "Die Sinus Milieus 2015", S. 1, unter: http://www.sinus-institut.de/veroeffentlichungen/downloads (abgerufen am 09.03.2015)
Die Stadtbibliothek ist offen für alle, kann aber Service- und Medienangebote nicht auf alle Milieus gleichermaßen intensiv abstimmen.

Kinder aus dem sogenannten “prekären” und „hedonistischen“ Milieu gelten nach PISA bezüglich der Sprach- und Lesekompetenz als „Risikomilieu“. Für Hildesheim sind mit 6,5 % prekärem und 16,5% hedonistischem Bevölkerungsanteil insgesamt 23 % der Bevölkerung Angehörige dieser Risikomilieus. Hier besteht für die Stadtbibliothek besonderer Handlungsbedarf.

Es ist das Ziel der Stadtbibliothek, besonders Kinder und Jugendliche aus diesen Milieus zu gewinnen und mit auf diese Milieus zugeschnittenen Angeboten als Bibliotheksnutzer zu halten, um Teilhabe an Bildung und digitalen Nutzungsmöglichkeiten zu ermöglichen und soziale Benachteiligungen auszugleichen.

2.4.3. Zuwanderung – Migration – Ausländer - Asylsuchende

In Hildesheim leben 27.093 Menschen (26,7%) mit persönlichem oder familiärem Migrationshintergrund, davon sind 9.531 Nichtdeutsche, das sind 9,4 Prozent. Am stärksten vertreten sind Menschen mit polnischem, türkischem und russischem Sprachhintergrund.


5 2015: 28,4 %
6 Stadt Hildesheim, Fachbereich 32.3 Statistiken und Wahldurchführung: „Melderegister, Migrationsanalyse 2014“

)
„Die Bibliothek ist unsere Sprachlerntrappe: Für jede Lernstufe finden wir Bücher, mit denen wir weiterkommen. Am Anfang unseres Weges in die neue Sprache dürfen es sogar Bilderbücher sein!“

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>Entwicklungsschritte</th>
<th>Umsetzung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>„Deutschlernende“ aus unterschiedlichsten Herkunftsländern lernen die Angebote der Bibliothek kennen und nutzen</td>
<td>Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern</td>
<td>Kooperation mit Multiplikatoren, Sprachlernklassen, Integrationsleitstelle</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Marktsichtung, Bestandsaufbau und Öffentlichkeitsarbeit</td>
<td>Erweiterung des Angebotes für „Deutschlerner“ entsprechend des Bedarfs</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Übersetzer suchen</td>
<td>Bibliotheksinformationen sind in nachgefragten Sprachen verfügbar</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Überprüfung der Nutzungsmodalitäten Medienausleihe, PC</td>
<td>Gespräch mit Rechtsabteilung und Integrationsleitstelle Ggf. Sponsorensuche</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>und Internetnutzung für Asylsuchende</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

2.4.4. Bildung

Studierende
Hildesheim ist Universitätsstadt: Die Studierenden verteilen sich auf die Stiftung Universität Hildesheim (mit den Fachbereichen Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation, Sprach- und Informationswissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Informatik) mit 7.114 Studierenden (2014/15), auf die HAWK Hildes...

Stadt Hildesheim, Statistische Daten Stadt Hildesheim 2015, unter:

Von Studenten aus dem pädagogischen und sozialpädagogischen Bereich wird der sehr gute Bestand der Stadtbibliothek im Bereich Kinder- und Jugendliteratur und unsere Kompetenz im Bereich Leseförderung nachgefragt. Es besteht bereits eine gute Zusammenarbeit bei der Lehrerausbildung für Deutsch und bei der Erzieherfortbildung.

Kindertagesstätten
3.923 Kinder bis 6 Jahren besuchen Kindertagesstätten (Stand: 1.8.2014). Es gibt 15 städtische und 40 nichtstädtische Kindertagesstätten in Hildesheim.9
35,7 Prozent der Kinder in den Hildesheimer Kindertagesstätten haben einen Migrationshintergrund, das sind ca. 1400 Kinder.10

Bevorzugt wird die Stadtbibliothek künftig mit Kitas und Grundschulen zusammenarbeiten, in deren Einzugsbereich der Sprachförderbedarf besonders hoch ist. Darüber hinaus stehen die Angebote der Stadtbibliothek zur frühkindlichen Leseförderung grundsätzlich allen Kitas im Rahmen der vorhandenen Ressourcen zur Verfügung.

Schulen
Es gibt 14.369 Schüler an Allgemeinbildenden Schulen in Hildesheim11, davon:
- 3.322 Schüler an 18 Grundschulen in 167 Klassen
- 357 Schüler an 2 Hauptschulen
- 694 Schüler an 1 Oberschule
- 1.511 Schüler an 4 Realschulen
- 6.237 Schüler an 7 Gymnasien
- 1.974 Schüler an 2 Gesamtschulen
- 255 Schüler an der Freien Waldorfschule

Es existieren darunter 4 spezielle Sprachlernklassen mit 57 Schülern.
Im Jahr 2013 besuchten insgesamt 925 Schüler 3 Förderschulen.12
Es gibt am 15.11.2013 41 Berufsbildende Schulen in der Stadt Hildesheim mit 7.954 Schülern und Schülerinnen.13

9 Stadt Hildesheim, Fachbereich 51.1 Familie, Bildung und Sport, Tagebetreuung
11 Stadt Hildesheim, Fachbereich 51.1 Familie, Bildung und Sport, Tagebetreuung
12 Stadt Hildesheim „Statistikbrochure der Stadt Hildesheim, Ausgabe 2014“, unter:

Die Stadtbibliothek sorgt für lustvolle Lesemotivation, ein gutes Angebot und Orientierung im Mediendschungel zum Einüben der in der Schule erworbenen Lese- und Schreibfähigkeit.

Diese Prophylaxe ist besonders wichtig auf Grund der hohen Anzahl von funktionalen Analphabeten in Deutschland.


**Bildungsabschlüsse der Bevölkerung**

Personen nach höchstem Schulabschluss - Hochrechnung aus der Haushaltsstichprobe

<table>
<thead>
<tr>
<th>Höchster Schulabschluss</th>
<th>Hildesheim, Stadt</th>
<th>in Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>86.030</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>1 Ohne oder noch kein Schulabschluss</td>
<td>7.990</td>
<td>9,3</td>
</tr>
<tr>
<td>1.1 Ohne Schulabschluss</td>
<td>5.510</td>
<td>6,4</td>
</tr>
<tr>
<td>1.2 Noch in schulischer Ausbildung</td>
<td>2.480</td>
<td>2,9</td>
</tr>
<tr>
<td>2 Haupt-/Volksschulabschluss</td>
<td>24.770</td>
<td>28,8</td>
</tr>
<tr>
<td>3 Mittlerer Schulabschluss und gymnasiale Oberstufe</td>
<td>24.550</td>
<td>28,5</td>
</tr>
<tr>
<td>3.1 Realschul- oder gleichwertiger Abschluss</td>
<td>22.720</td>
<td>26,4</td>
</tr>
<tr>
<td>3.2 Schüler/-innen der gymnasialen Oberstufe</td>
<td>1.830</td>
<td>2,1</td>
</tr>
<tr>
<td>4 Fachhochschulreife</td>
<td>7.400</td>
<td>8,6</td>
</tr>
<tr>
<td>5 Allg./fachgebundene Hochschulreife (Abitur)</td>
<td>21.320</td>
<td>24,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Die Angebote der Stadtbibliothek zielen auf die Förderung der Schlüsselkompetenz Lesen als Grundlage für Schul- und Berufserfolg.

---

13 Landesamt für Statistik (LSN) Tabelle G254021 Hannover 2015, unter: http://www.nls.niedersachsen.de/Gemeinden/G254021.html (abgerufen am 16.03.2015)

2.4.5. Bibliotheken in Hildesheim

Neben der Stadtbibliothek Hildesheim als große Öffentliche Bibliothek gibt es noch folgende größere Bibliotheken:

- Wissenschaftliche Bibliothek des Stadtarchivs
- Bibliotheken des Roemer-Pelizaeus-Museums
- Universitätsbibliothek Hildesheim
- Dombibliothek Hildesheim
- Bibliothek der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden
- Bibliothek des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

Durch die vorhandenen thematischen und kundenspezifischen Ausrichtungen der wissenschaftlichen Bibliotheken verweist die Stadtbibliothek Hildesheim bei speziellem Bedarf auf diese. Sie konzentriert sich bei Bestandsaufbau, Service- und Veranstaltungsangeboten auf andere Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Familien) und andere Schwerpunkte (Leseförderung, Lebenslanges Lernen, Digitale Teilhabe, Alltagsbewältigung, kulturelle Bildung, ...).
2.4.6. Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Soziale Lage, Wirtschaft

Beschäftigte in Hildesheim

Pendler

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>Entwicklungsschritte</th>
<th>Umsetzung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Hohe Zahl an Pendlern</td>
<td>Öffnungszeiten erweitern</td>
<td>Bibliotheksnutzung ermöglichen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Rückgabeautomaten</td>
<td>Erreichbarkeit der Bibliothekangebote für Berufstätige verbessern</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>E-Medien bewerben</td>
<td>Umsetzung eines Werbekonzeptes</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Arbeitslosigkeit – Bezieher von Transferleistungen

Empfänger von ALG II (SGB II) 8.630
Empfänger von Sozialgeld (SGB II) 3.437
Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (SGB XII) 268
Empfänger von Grundsicherung (SGB XII) 2.733
Empfänger von Regelleistungen (Asylbew.LG) 357

Soziale Lage

14 Stadt Hildesheim, „Statistikbroschüre der Stadt Hildesheim, Ausgabe 2015“, unter:
http://www.hildesheim.de/verwaltung/dienstleistungen/formular.php?id=182&menuid=76&topmenu=2
15 Stadt Hildesheim; Bundesagentur für Arbeit; Stand: 30.6. 2014
16 Stadt Hildesheim und Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.2014
17 Landesamt für Statistik (LSN) Tabelle G254021 Hannover 2015, unter:
http://www.nls.niedersachsen.de/Gemeinden/G254021.html (abgerufen am 16.03.2015)
18 Stadt Hildesheim, Fachbereich 32.3 Statistiken und Wahldurchführung, „Haushaltsgenerierung“
Aus diesen Daten ergibt sich der Auftrag für die Bibliothek, die Bildungsbeneachteiligung dieses Personenkreises durch einen niedrigschwelligen Zugang zur Bibliotheksnutzung auszugleichen. Die Verwaltungskostensatzung wurde 2012 entsprechend überarbeitet.

Kinder

Erwachsene

<table>
<thead>
<tr>
<th>Indikatoren</th>
<th>Hildesheim (H) 2013</th>
<th>Hildesheim, LK 2013</th>
<th>Niedersachsen 2013</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bevölkerung (Anzahl)</td>
<td>99.390</td>
<td>274.519</td>
<td>7.796.559</td>
</tr>
<tr>
<td>Einkommen-Haushalte (%)</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Haushalte mit Kindern (%)</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnfläche pro Person (Quadratmeter)</td>
<td>43.9</td>
<td>48.5</td>
<td>48.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnungen in Ein-,Zweifamilienhäusern (%)</td>
<td>29.5</td>
<td>55.7</td>
<td>61.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Kaufkraft (Euro/Haushalt)</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Haushalte mit mittlerem Einkommen (%)</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Haushalte mit hohem Einkommen (%)</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitslosenanteil an den SvB (%)</td>
<td>14.3</td>
<td>10.2</td>
<td>8.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitslosenanteil an den ausländischen SvB (%)</td>
<td>31.0</td>
<td>27.0</td>
<td>21.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitslosenanteil der SvB unter 25 Jahren (%)</td>
<td>13.7</td>
<td>10.0</td>
<td>8.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kinderarmut (%)</td>
<td>27.3</td>
<td>16.8</td>
<td>15.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugendarmut (%)</td>
<td>20.4</td>
<td>11.2</td>
<td>10.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Altersarmut (%)</td>
<td>4.5</td>
<td>2.7</td>
<td>3.0</td>
</tr>
<tr>
<td>SGB II-Quote (%)</td>
<td>15.4</td>
<td>9.9</td>
<td>9.3</td>
</tr>
<tr>
<td>ALG II-Quote (%)</td>
<td>13.1</td>
<td>8.4</td>
<td>8.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandserneuerungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detaillinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, Nexiga GmbH, ZEIT, eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit
**Branchen- und Wirtschaftsstruktur**

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen\(^{19}\)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Branchen und Wirtschaftsbereiche</th>
<th>Beschäftigte</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stadt Hildesheim</td>
<td>43410</td>
<td>100,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft</td>
<td>10.778</td>
<td>24,83</td>
</tr>
<tr>
<td>Produzierendes Gewerbe</td>
<td>6343</td>
<td>14,61</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe</td>
<td>9587</td>
<td>22,08</td>
</tr>
<tr>
<td>Erbringung von Unternehmensdienstleistungen</td>
<td>6334</td>
<td>14,61</td>
</tr>
<tr>
<td>Öffentliche und private Dienstleistungen</td>
<td>16590</td>
<td>38,22</td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Angabe</td>
<td>63</td>
<td>0,15</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Die größten Unternehmen in Hildesheim sind:

- Bosch: 3.500 Beschäftigte
- Helios Klinikum: 1.200 Beschäftigte
- Sparkasse Hildesheim: 1.100 Beschäftigte
- KSM Castings: 1.000 Beschäftigte


\(^{19}\) Stadt Hildesheim, unter: http://www.hildesheim.de/staticsite/drucken.php?menuid=210 (abgerufen am 16.01.2015)

3. Beschreibung der Problemlagen für das Aufgabenfeld „Informationsverhalten und Mediengewohnheiten in der Region“

3.1. Digitale Spaltung

„Der Begriff digitale Spaltung beschreibt Unterschiede im Zugang zu und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie, insbesondere dem Internet, zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen aufgrund von technischen und sozioökonomischen Faktoren.“


Die unterschiedlichen Kompetenzen in der Nutzung des Internets und der Hard- und Software beobachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek auch bei ihren Kunden. Neben Kunden, die souverän die Hard- und Software der Stadtbibliothek bedienen, fallen andere auf, die selbst bei grundlegenden Funktionen auf Unterstützung seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen sind.

---

21 Wikipedia
Die Stadtbibliothek bietet zur Erleichterung der digitalen Teilhabe folgende Dienstleistungen an:

- Einen öffentlichen Zugang zum Internet über sechs Internet-PCs und über W-LAN
- Unterstützung bei der Nutzung des Internets
- Unterstützung bei der Nutzung der installierten Soft- und Hardware
- Einführung in die Nutzung von E-Medien in der Onleihe
- Beratung bei der Handhabung von E-Book-Readern und Tablets im Rahmen der Ausleihe von E-Medien der Onleihe
- Ausleihe von E-Book-Readern
- Unterstützung bei der Recherche in den Bibliothekskatalogen der Stadtbibliothek und der Online-Nutzerfunktionen
- Unterstützung bei der Online-Recherche in weltweiten Bibliotheks- und Buchkatalogen

Gegenwärtiger Alltag in der digitalisierten Welt ist der ständige und mobile Zugriff auf Informationen. Mit diesem Anspruch möchten die Kunden auch die Bibliothek nutzen.

Das bedeutet für die Stadtbibliothek:

- Die Informationen und Medien für schulische und berufliche Zwecke sollen sofort verfügbar sein
- Fehlendes Bewusstsein für die Notwendigkeit und Schwierigkeiten bei Recherchen nach komplexen Themen
- Fehlende Bereitschaft, selbst Zeit in die Recherche zu investieren
- Bibliothekskataloge werden an den komfortablen Suchfunktionen Googles gemessen
- Es werden Lösungen für aktuelle und individuelle Fragestellungen nachgefragt; es besteht hingegen kein Interesse an Schulungen an einem bestimmten Termin
- Kunden suchen die Bibliothek erst auf, wenn sie mit der Suche in „Google“ oder „Wikipedia“ nicht weiterkommen und die Recherchekompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen.

Die Erreichbarkeit der Bibliotheksangebote vor Ort ist durch die unterdurchschnittlichen Öffnungszeiten der Stadtbibliothek stark eingeschränkt und widerspricht den Konsumgewohnheiten und der ständigen Verfügbarkeit von Online-Shops.

Diesen Ansprüchen kann die Bibliothek begegnen, indem sie

- die Bibliothekskataloge (Bib-App) mobil verfügbar macht,
- den Anteil an E-Medien im Medienangebot erhöht,
- alle Optimierungen für den Bibliothekskatalog, die das Bibliothekskatalogprogramm bietet, umsetzt,
- Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend der digitalen Entwicklung weiterentwickelt und
- in der Lage ist, die technische Ausstattung immer aktuell und neuen Entwicklungen entsprechend zur Verfügung zu stellen.
3.2. Sinkende und fehlende Lesekompetenz, frühkindliche Bildung

Die Kulturtechnik „Lesen“ ist eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft. Sie ist Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung des Alltags und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Lesekompetenz bedeutet „Geschriebene Texte verstehen, anwenden, über sie nachdenken und sich mit ihnen beschäftigen.“

In Deutschland können 4 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung lediglich einzelne Wörter lesend verstehen bzw. schreiben – nicht jedoch ganze Sätze. Auch gebräuchliche Wörter müssen die betroffenen Personen Buchstabe für Buchstabe zusammensetzen.


19,3 Prozent der Funktionalen Analphabeten haben keinen Schulabschluss, weitere 47,7 Prozent verfügen über untere Bildungsbeschlüsse. Doch auch Personen mit höherer Bildung stellen mit 12,3 Prozent der funktionalen Analphabeten einen nicht unerheblichen Anteil.

Ohne die Schlüsselqualifikation der Lesekompetenz sinken Lebensqualität und Chancengleichheit um ein Vielfaches.

„Lesekompetenzen in der Schule sind verbessert, der Anteil schwacher Leser ist aber weiterhin hoch“: Trotz deutlicher Verbesserungen in den Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler

---

bleibt der Anteil schwacher Leser und Leserinnen mit 19 Prozent der Schülerinnen und Schüler hoch. Schülerinnen und Schüler, die einen Migrationshintergrund aufweisen, und diejenigen, die über einen niedrigen sozioökonomischen Status verfügen, sind innerhalb der Gruppe der Leseschwachen überdurchschnittlich häufig vertreten“.

Die Möglichkeit, den Einstieg ins Berufsleben mit schwachen Sprach- und Lesefähigkeiten zu finden, ist deutlich herabgesetzt.

Um eine Verbesserung der Lesekompetenzen zu erreichen, muss die Motivation bereits im frühkindlichen Bereich angestrebt werden. In dem Bericht „Bildung in Deutschland 2014“ bestätigen die aufgenommenen Daten die überragende Bedeutung der Familie für die Bildungsverläufe von Kindern.

Der Anteil der Beschäftigung mit Büchern nimmt im Laufe des Lebensalters ab.


Aus diesen Problemlagen heraus entwickelt die Stadtbibliothek weiterhin alters- und zielgruppengerechte Angebote zur Sprach- und Leseförderung.

„Ich - zu klein? Aber nicht für Bücher!
Sie sind ein Meilenstein in meiner Sprachentwicklung,
denn sie helfen mir, erste Wörter nachzusprechen und zu verstehen.“

Leseförderung für Jungen


Abbildung 7.7: Prozentuale Anteile der Mädchen und Jungen in Deutschland auf den Stufen der Lesekompetenz

Quelle: 29
Beschreibung der einzelnen Kompetenzstufen s. Anlage 2, S. 59

Abbildung 7.10: Veränderung der mittleren Lesekompetenz in Deutschland von 2000 bis 2012 für Mädchen und Jungen

Quelle: 30

30 Ebd., S. 54
Auch die Stadtbibliothek Hildesheim hat mehr weibliche als männliche Bibliotheksnutzer. Diese Tendenz zeichnet sich bereits bei den Grundschülern ab und verstärkt sich zunehmend in den folgenden Altersgruppen.

Die Stadtbibliothek Hildesheim berücksichtigt diesen Gesichtspunkt,

- indem Medienbestände auch an den Interessen von Jungen ausgerichtet und entsprechend gekennzeichnet werden
- indem es jetzt gelungen ist, einen männlichen ehrenamtlichen Vorleser für die Aktion Leselust zu gewinnen
- durch die Gewinnung von männlichen Lesevorbildern (Väter, Großväter u. a.)
- indem bei Klassenführungen, Bookcastings, Bookvotings und Booksams bewusst die thematischen Interessen der Jungen berücksichtigt werden, um die Lesemotivation zu wecken oder zu steigern
- bei der Auswahl der Titel für den Julius-Sommerlese-Club durch die Jury und bei den Veranstaltungsangeboten

3.3. Älter werdende Bevölkerung


Mediennutzung und Alter

Eine Umfrage des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ergab, dass die Leselust zwischen 60 und 69 Jahren besonders groß ist. Viele Personen dieser Altersspanne sind beruflich nicht mehr aktiv und suchen nach Möglichkeiten der Beschäftigung und Freizeitgestaltung sowie nach sozialen Kontakten. Bürgerschaftlich Engagierte wählen mit Vorliebe generationsübergreifende Aktivitäten. Hier bietet sich ein Angebotsfeld für die Stadtbibliothek (z.B. durch Lesepaten, Bildungspaten, eigene Veranstaltungsformate, u. ä.).


---

31 Vgl.: Umfrage des Börsenvereins zur Einstellung älterer Menschen (Generation 50plus) zu Büchern (2009), unter: http://www.boersenblatt.net/373261/template/bb_tpl_branchenstudien/, (abgerufen am 16.05.2015)

32 Statistisches Bundesamt: „Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt“ unter: www.destatis.de, (abgerufen am 16.05.2015)
„Meine Generation wird flexibler. 
Das wünsche ich mir auch von meiner Bibliothek.“

Nicht formales Lernen

Informelles Lernen
„Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung.‘‘

Öffentliche Bibliotheken sind solche informellen Lernorte, die autonome Lernprozesse ermöglichen.

3.4. Migration und Integration

26,7% der Hildesheimer Bevölkerung haben einen persönlichen oder familiären Migrationshintergrund.
Im Sozialbericht Niedersachsen 2014 steht: „Menschen mit Migrationshintergrund haben ein erhöhtes Armutsrisiko u.a. durch eine höhere Arbeitslosenquote und einen geringeren Bildungserfolg. Gründe dafür sind auch fehlende Anerkennung von Qualifikationen oder nicht ausreichende Sprachkenntnisse.“

33 https://de.wikipedia.org/wiki/Informelles_Lernen, (abgerufen am 16.05.2015)
34 https://de.wikipedia.org/wiki/Informelles_Lernen, (abgerufen am 16.05.2015)
35 2015: 28,4 %
„Beim Übergang in die Schule werden Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status und Kinder mit Migrationshintergrund häufiger wegen Sprach- und Sprechstörungen, psychomotorischen Störungen sowie intellektueller Entwicklungsstörungen von der Einschulung zurückgestellt. Verspätet eingeschulte Kinder holen auch im Verlauf der Grundschulzeit ihre Defizite zumeist nicht auf.“ 37


Durch die seit 2015 nach Hildesheim kommenden Flüchtlinge werden qualitativ und quantitativ neue Anforderungen an die Stadtbibliothek gestellt. Analphabetismus, funktionaler Analphabetismus, anderes Schriftbild, andere Kulturkreise sind nur einige der besonderen Herausforderungen.

Die Stadtbibliothek kann zur Integration von Flüchtlingen beitragen durch einen toleranten, sozialen, wissensorientierten, nichtkommerziellen und teilweise auch kostenfrei zu nutzenden Ort. Sie bietet Flüchtlingen und Multiplikatoren ein Medienangebot zum Spracherwerb und zur Information.

„Unsere Bibliothek ist der richtige Ort, um auch sprachlich im neuen Zuhause anzukommen. Hier können wir lernen und alles, was wir dafür brauchen, ist griffbereit."

4. Auftrag der Stadtbibliothek Hildesheim

Für den Auftrag der Stadtbibliothek existieren kaum Vorgaben der kommunalen Verwaltung oder der städtischen Gremien.

In der Benutzungsordnung ist lediglich aufgenommen, dass das Entleihen von Medien und die Nutzung der Einrichtungen jedem offensteht: “Jede/r ist unter Nachweis seines Wohnsitzes im Rahmen dieser Benutzungsordnung berechtigt, Medien aller Art auszuleihen und die Einrichtungen der Stadtbibliothek zu benutzen”.


Diese Anforderungen erfüllt das hier vorgelegte Bibliotheksprofil.

5. Aufgabenprofil: Schwerpunktsetzung

1. Medienangebot


Die Bibliothek bietet freien und gleichen Zugang zu analogen und digitalen Informationsressourcen gemäß dem Auftrag aus Art. 5 Grundgesetz und verbessert damit die Bildungschancen.

2. Orientierung und Beratung

Die Stadtbibliothek erschließt und strukturiert Informationen und Wissen in kundenorientierter Form. Sie garantiert eine nicht-kommerzielle Beratung bei der Suche nach Medien und Informationen.

3. Sprachbildung und Leseförderung für Kinder und Jugendliche


4. Digitale Teilhabe

Die Stadtbibliothek stellt eine moderne IT- und Technikausstattung zur Verfügung, unterstützt die Nutzer in der Anwendung und vermittelt ihnen damit Grundlagen der Medienkompetenz. Sie stellt neue Medien mit Nutzungsmöglichkeiten in der Bibliothek und zur Ausleihe zur Verfügung. Mit diesen Angeboten trägt die Stadtbibliothek zur Verringerung der digitalen Spaltung innerhalb der Gesellschaft bei.

5. Vermittlung von Recherchekompetenz

Im Rahmen der Einführungen in die Bibliotheksbenutzung der 5. bis 7. Klassen vermittelt die Stadtbibliothek Grundlagen der Recherche. Darüber hinaus leistet sie für alle Altersgruppen individuelle Hilfestellung bei der Recherche und vermittelt dabei entsprechende Fähigkeiten.
6. Demographischer Wandel

7. Bibliothek als sozialer Ort
Die Bibliothek ist ein realer Treffpunkt im digitalen Zeitalter. Sie ermöglicht als einziger öffentlicher Ort in der Stadt ein konsumfreies, kostenloses Treffen. In der Bibliothek findet Begegnung zwischen Alt und Jung, zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunftsländer, unterschiedlichster Milieus und sozialer Schichten statt. Auch für die zunehmende Zahl an Alleinlebenden bietet sie die Möglichkeit sozialer Kontakte.

„Die Stadtbibliothek ist für uns als Familie der lebensfreundlichste Ort in der gesamten Innenstadt. Wir verbringen viel Zeit dort und mir gefällt es, dass jeder Zutritt hat, egal welcher Herkunft.“
Nora Steen, Pastorin
6. Handlungsfelder: Zielgruppenfestlegung und messbare Ziele

Handlungsfelder der Stadtbibliothek Hildesheim

**BILDUNG**

6.1. Handlungsfeld: Grundlagen einer erfolgreichen Bibliotheksarbeit

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Technische Infrastruktur</td>
<td>s. Kapitel 10, S. 52</td>
<td>Bibliotheksnutzer, Potenzielle Nutzer, Mitarbeiter</td>
<td>s. Kapitel 10, S. 52</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### 6.2. Handlungsfeld: Sprachbildung /0- bis 3-jährige

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Unterstützung der Sprachförderung</td>
<td>5 % der 0- bis 3-jährigen nutzen mindestens 1x jährlich die Bibliothek entweder mit einem eigenen Ausweis oder über den Ausweis ihrer Eltern</td>
<td>Eltern/ Großeltern mit 0- bis 3-jährigen Kindern, Erzieherinnen und Krippenkinder</td>
<td>Bereitstellung eines aktuellen, altersgerechten und attraktiven Medienbestandes mit einer jährlichen Erneuerungsquote von mindestens 10%</td>
<td>Nutzerstatistik, Veranstaltungsstatistik</td>
</tr>
<tr>
<td>Die sechs Krippen, die die Bibliothek zu Fuß erreichen können, nehmen an fünf Lesestart-Veranstaltungen teil</td>
<td>Erzieherinnen, Krippenkinder</td>
<td>10 x jährlich findet eine Lesestart-Veranstaltung für Krippen statt. Die Erzieherinnen erhalten das verwendete didaktische Material. Die Bibliothek hält den Kontakt zu fußläufig zu erreichenden Krippengruppen</td>
<td>Veranstaltungsstatistik nach Krippen und Kindern</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Eltern/ Großeltern mit 0- bis 3-jährigen Kindern</td>
<td>Verteilung der Lesestart-Beutel über die Kinderärzte</td>
<td>Kooperation mit familienrelevanten Einrichtungen, Erweiterung der Öffnungszeiten, um berufstätigen Eltern den Bibliotheksbesuch zu erleichtern. Verbesserung der Aufenthaltsqualität (Rückzugsmöglichkeiten, Sitzgelegenheit für gemeinsames Vorlesen)</td>
<td>Bereitstellung eines spezifischen Medien- und Serviceangebotes für Eltern</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


„Durch viele verschiedene Bilderbücher wächst unser Sprachschatz mit uns, damit wir alltagskompetent werden.“

6.3. Handlungsfeld: Sprachbildung und Lesemotivation /3- bis 6-jährige

Der Bilderbuchsamstag als jährliches Familien-Highlight in der Stadtbibliothek steht unter dem Zeichen der Sprachbildung und der Begegnung der Generationen
<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Unterstützung der Sprach- und Leseförderung</td>
<td>25 % der 3- bis 6-jährigen nutzen mindestens 1x jährlich die Stadtbibliothek, entweder gemeinsam mit ihren Eltern oder mit dem Kindergarten</td>
<td>Eltern/ Großeltern mit 3- bis 6-jährigen Kindern</td>
<td>Qualitative und quantitative Anpassung des Medienangebotes an die nachgefragten Themen der Kitas</td>
<td>Statistik Aktive Nutzer/ Institutionsausweis</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Kinder aus mindestens 30% der Kindergärten lernen die Bibliothek im Rahmen einer altersgerechten Führung kennen und 10% kommen danach mit ihren Eltern wieder Mindestens 35% der Kitas nutzen mindestens 1x jährlich einen kostenlosen Institutionsausweis für ihre pädagogische Arbeit</td>
<td>Erzieherinnen der Kinderkabine</td>
<td>Die Bibliothek bietet Mitmach-Führungen an, die mindestens drei Sinne ansprechen Verteilung der Gutscheine für Lesestart-Beutel für 3- bis 6-jährige bei den Kitas</td>
<td>Statistik Teilnehmer bei Führungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in der Sprach- und Leseförderung: Die Bibliothek gewinnt bis 2020 mindestens zwei freiwillige Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für die Sprach- und Leseförderung (z.B. Lesepaten, Bildungspaten)</td>
<td>Ehrenamtliche Lesepaten</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
“Wir freuen uns auf den Tag, an dem der Lesekoffer kommt: Darin sind die besten Bücher von allen. Sie helfen uns, unser Leben zu reflektieren, zu lernen und zu verstehen.”

6.4. Handlungsfeld: Sprach- und Lesekompetenz /6- bis 10-jährige (Grundschule)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Unterstützung der Lese-</td>
<td>Jeder Hildesheimer Schüler besucht innerhalb seiner Grundschullaufbahn mit der Klasse mindestens 1x die Bibliothek</td>
<td>Grundschüler Lehrer</td>
<td>Durchführung altersgerechter, den Vorkenntnissen angepasster Einführungen in die Bibliotheksbenutzung</td>
<td>Statistik der Führungen für Grundschulen</td>
</tr>
<tr>
<td>kompetenz</td>
<td>50% der Grundschüler nutzen mindestens 1x jährlich ihren Bibliotheksausweis</td>
<td></td>
<td>Antolin-Einführung o. ä. für 2. und 3. Klassen im zweijährigen Rhythmus</td>
<td>Statistik der Teilnehmer an Antolin-Einführungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Erhalt der Lesemotivation</td>
<td>Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Lesepaten in den Grundschulen</td>
<td></td>
<td>Jährliche Durchführung des Antolin-Sommerleseclubs</td>
<td>Statistik der erfolgreichen Teilnehmer am Antolin-Sommerleseclub</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Ausstellung von kostenlosen Bibliotheksausweisen für Lesepaten der „Aktion Leselust“</td>
<td>Statistik der Lese-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>paten</td>
</tr>
</tbody>
</table>
„Mit so einer Piratenführung lernt man blitzschnell alle Schätze der Jugendbücherei kennen, und wo wir sie finden – das wissen wir bei unserem nächsten Besuch ganz alleine!“

6.5. Handlungsfeld: Sprach- und Lesekompetenz /11 – 14 jährige (Sek I)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vermittlung von Recherchekompetenz</td>
<td>Aus den Klassenstufen 5 – 7 nehmen jährlich 30 Klassen an einer Klassenführung teil</td>
<td>11- bis 13-jährige Lehrer</td>
<td>Unterschiedliche Führungsangebote, die auf die verschiedenen Lernbedürfnisse abgestimmt sind</td>
<td>Statistik der Klassenführungen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

„Beim Julius-Club gibt es die besten Bücher für uns Jugendliche - für jeden Geschmack ist etwas dabei. So macht Lesen richtig Spaß, und am Ende ein Diplom zu bekommen, ist ein tolles Gefühl.“
6.6. Handlungsfeld: Digitale Spaltung, Orientierung und Beratung / freier Zugang zu Information, Einübung der Mediennutzung, Teilhabe an der gesellschaftlichen Medienentwicklung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Digitale Teilhabe</td>
<td>Niedrigschwelliger Zugang zur technischen Infrastruktur und ihrer Nutzung</td>
<td>Bürger, die über keine oder unzureichende Kompetenzen bzw. Technikausstattung verfügen (laut Studie D21-Digital-Index 2014: 63% der Bevölkerung)</td>
<td>Verbesserung der technischen Infrastruktur (Zuverlässigkeit der öffentlichen PCs, Tablets, Steckdosen)</td>
<td>Anzahl der ausgegebenen Hotspots-Tickets, Anzahl der Beratungsgespräche, Anzahl der Schulungen, Nutzerstatistik der Onleihe, Statistik der Gerätenutzung, Anzahl der entsprechenden Kundenbeschwerden</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilhabe an der gesellschaftlichen Medienentwicklung</td>
<td>Die Wartezeit auf die Nutzung der Geräte vor Ort dauert höchstens 30 Minuten</td>
<td>Überprüfung der Möglichkeiten eines kostenlosen W-LAN-Anschlusses</td>
<td>Fortbildungskonzept für die Mitarbeiter im Publikumbereich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erhöhung der Chancengleichheit</td>
<td>Ein E-Book-Reader steht nach spätestens 14 Tagen zur Ausleihe zur Verfügung</td>
<td>Individuelle Hilfestellung zur Nutzung von Endgeräten für digitales Lesen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Freier Zugang zur Information</td>
<td>Unterstützung des Digitalen Lesens, 15% der aktiven Bibliothekskunden nutzen die Onleihe</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einübung der Mediennutzung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Aufgabe</td>
<td>Ziel</td>
<td>Zielgruppe</td>
<td>Maßnahmen</td>
<td>Messmethoden</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------------------------------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>----------------------------------------</td>
<td>-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>

„Im neugestalteten Lernbereich in frischem Grün finden wir Internet- und Office-Arbeitsplätze und Unterstützung bei der Nutzung.“
### 6.7. Handlungsfeld: Demographischer Wandel, hier: Senioren

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Älteren Menschen</td>
<td>6% der Einwohner zwischen 66 und 74 Jahren nutzen die Stadtbibliothek mindestens 1x jährlich</td>
<td>Aktive Senioren</td>
<td>Kontaktaufnahme mit seniorenrelevanten Organisationen und Einrichtungen, um Interessen festzustellen</td>
<td>Nutzerstatistik</td>
</tr>
<tr>
<td>Alternativen zur Freizeitgestaltung, persönlichen Weiterentwicklung und sozialen Kontakt ermöglichen</td>
<td>Räumliche Ausstattung auf Zielgruppe hin überprüfen</td>
<td></td>
<td>Aufbau einzelner Akzentuierungen (z.B. Reise, EDV, Gesundheit...) im Medienangebot</td>
<td>Teilnehmer an Veranstaltungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ausbau einzelner Akzentuierungen (z.B. Reise, EDV, Gesundheit...)</td>
<td></td>
<td>Entwicklung von generationenübergreifenden Veranstaltungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ausbau des Medienangebotes inkl. Spiele, DVDs, Hörbücher zur Beschäftigung und Aktivierung</td>
<td>Ehrenamtliche</td>
<td></td>
<td>Bestandsstatistik</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Koooperation mit Senioreneinrichtungen</td>
<td>pflegende Angehörige</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Bekanntmachen des Angebotes</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe</th>
<th>Ziel</th>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
</table>
6.9. Handlungsfeld: Bibliothek als sozialer Ort

Die Begegnung und der Austausch mit anderen Menschen macht die Bibliothek zum sozialen Ort, vernetzt sie mit den Bürgern und eröffnet ihnen Räume.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aufgabe / Zielgruppe</th>
<th>Maßnahmen</th>
<th>Messmethoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Bibliothek als sozialer und integrativer Ort</strong></td>
<td>Prüfung der Erweiterung der Öffnungszeiten um zwei Stunden am familienfreundlichen Samstag&lt;br&gt;Einrichtung von flexiblen Atmophären für verschiedene Aktivitäten vor Ort. Für stilles oder gemeinsames Arbeiten, Medienkonsum oder als anregender Treffpunkt, Raum für Schulklassen im Rahmen der Einführung in die Bibliotheksbenutzung&lt;br&gt;Abbau von Warteschlangen an der Verbuchungs- und der Informationstheke durch Installation einer RFID-Anlage&lt;br&gt;Durchführung von Veranstaltungen, die Anregungen und Impulse geben und den Horizont erweitern&lt;br&gt;Durchführung von generationsübergreifenden Angeboten</td>
<td>Statistik der Besucher&lt;br&gt;Statistik der Servicenutzung</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Die Themenpalette bei den Bibliotheksveranstaltungen ist groß und zieht Publikum aus verschiedenen Gesellschaftskreisen an. Viele nehmen das Erlebnis mit nach Hause und haben einen anregenden Ort für ihre Interessen entdeckt.

7. Kooperationen und Partnerschaften


### 7.1 Aufgabe: Unterstützende Sprachbildung und Lesemotivation

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Zusammenarbeit</th>
<th>Zukünftige Zusammenarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krippen und Kindergärten</td>
<td>Informationsveranstaltung auf dem Leiterinnentreff der städtischen Kindergärten</td>
<td>Informationsveranstaltung auf dem Leiterinnentreff der städtischen Kindergärten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Kontakt aufnahme zu allen Kitas anlässlich besonderer Angebote</td>
<td>Jährliche telefonische Absprachen mit der Leitung ausgewählter Kitas und klaren Aufgabenstellungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Führungen</td>
<td>Führungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Medienkisten</td>
<td>Medienkisten</td>
</tr>
<tr>
<td>Familienbüro, Tagesmütter, Familienbildungsstätten</td>
<td>Verteilung von Informationsmaterial</td>
<td>Verteilung von Informationsmaterial</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Workshop für Tagesmütter auf Anfrage</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kinderärzte</td>
<td>Verteilung der Lesestart-Pakete mit Hinweis auf Bedeutung des Vorlesens</td>
<td>Da das bundesweite Projekt Lesestart ausläuft, werden lokale Sponsoren gesucht</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Auslegen von zielgruppenorientiertem Informationsmaterial über die Angebote der Bibliothek</td>
<td>Auslegen von zielgruppenorientiertem Informationsmaterial über die Angebote der Bibliothek</td>
</tr>
<tr>
<td>Lesepaten der „Aktion Leselust“</td>
<td>Eine Lesepatin beteiligt sich 1x monatlich an einer Veranstaltung der Bibliothek</td>
<td>Eine Lesepatin beteiligt sich 1x monatlich an einer Veranstaltung der Bibliothek</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Die Lesepaten der „Aktion Leselust“ erhalten kostenlose Jahresausweise für die Ausleihe von Büchern für ihre ehrenamtliche Arbeit als Vorleserinnen in Kitas und Grundschulen</td>
<td>Die Lesepaten der „Aktion Leselust“ erhalten kostenlose Jahresausweise für die Ausleihe von Büchern für ihre ehrenamtliche Arbeit als Vorleserinnen in Kitas und Grundschulen</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## 7.2 Aufgabe: Unterstützung der Lesekompetenz und Lesemotivation

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Kooperation</th>
<th>Zukünftige Kooperation</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Grundschulen</td>
<td>Kontaktaufnahme im Abstand von zwei Jahren mit allen Grundschulen und Einladung zum Antolin-Projekt und gleichzeitiger Vorstellung weiterer Leseförderangebote der Bibliothek (Führungen, Medienkisten, Institutionsausweis)</td>
<td>Kontaktaufnahme im Abstand von zwei Jahren mit allen Grundschulen und Einladung zum Antolin-Projekt o. ä. und gleichzeitiger Vorstellung weiterer Leseförderangebote der Bibliothek (Führungen, Medienkisten, Institutionsausweis)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Altersgerechte, aktivierende Einführungen in die Bibliotheksbenutzung (ist im Lehrplan vorgeschrieben) nach Anfrage der Schulen</td>
<td>Altersgerechte, aktivierende Einführungen in die Bibliotheksbenutzung (ist im Lehrplan vorgeschrieben) nach Anfrage der Schulen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Medienkisten</td>
<td>Medienkisten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Kooperationsvertrag mit der IGS.</td>
<td>Kooperationsvertrag mit der IGS und weiteren Schulen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Einführungen in die Bibliotheksbenutzung</td>
<td>Einführungen in die Bibliotheksbenutzung</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität Hildesheim</td>
<td>Jährliche Schulung der Lehramtsstudenten/Referendare (Deutsch)</td>
<td>Jährliche Schulung der Lehramtsstudenten/Referendare (Deutsch)</td>
</tr>
<tr>
<td>Studienseminar Hildesheim</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### 7.3 Aufgabe: digitale Teilhabe, Erhöhung der Chancengleichheit

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Zusammenarbeit</th>
<th>Zukünftige Zusammenarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>VHS-Club „Senioren ans Netz“</td>
<td></td>
<td>Jährliche Kontaktaufnahme zu Computerclub und Social Media Club zwecks Absprache möglicher gemeinsamer Service- und Veranstaltungsangebote</td>
</tr>
<tr>
<td>Social Media Sprechstunde oder andere Kooperationspartner</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Andere Bibliotheken in Hildesheim          | Verlinkung auf Bibliothekskataloge der Hildesheimer Bibliotheken und des Medienzentrums | Verlinkung auf Bibliothekskataloge der Hildesheimer Bibliotheken und des Medienzentrums |
| Medienzentrum Hildesheim                   | Aktive Hinweise während der Medienberatung auf die Medienangebote dieser Einrichtungen | Aktive Hinweise während der Medienberatung auf die Medienangebote dieser Einrichtungen |

### 7.4 Aufgabe: Demographischer Wandel

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Zusammenarbeit</th>
<th>Zukünftige Zusammenarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Multiplikatoren in Einrichtungen und Organisationen für aktive Senioren, bes. Bildungseinrichtungen</td>
<td></td>
<td>Jährliche Kontaktaufnahme zu Multiplikatoren zwecks Absprachen hinsichtlich eines Bedarfs (Medienauswahl, Veranstaltungen, Digitale Teilhabe)</td>
</tr>
<tr>
<td>Multiplikatoren in Senioren- einrichtungen: hier Altenpfleger und ehrenamtliche Vorleser</td>
<td></td>
<td>Medienkisten zur Aktivierung und Beschäftigung alter Menschen und Unterstützung in der Demenzbetreuung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Multiplikatoren in Einrichtungen und Organisationen für Migranten / Flüchtlinge | Führungen für Flüchtlinge und Migranten | Führungen für Flüchtlinge und Migranten |
| Anbieter von Kursen „Deutsch als Fremdsprache“ | Medienkisten zum Thema „Deutsch als Fremdsprache“ | Medienkisten zum Thema „Deutsch als Fremdsprache“ |

| Integrationsleitstelle | Zusammenstellung eines Medienangebotes für Asylunterkünfte | Bekanntmachung der Angebote der Stadtbibliothek in den Unterkünften und bei Multiplikatoren |

| VHS-Club „Senioren ans Netz“               |                                                                                          |
| Social Media Sprechstunde oder andere Kooperationspartner |                                                                                          |

| Andere Bibliotheken in Hildesheim          | Verlinkung auf Bibliothekskataloge der Hildesheimer Bibliotheken und des Medienzentrums | Verlinkung auf Bibliothekskataloge der Hildesheimer Bibliotheken und des Medienzentrums |
| Medienzentrum Hildesheim                   | Aktive Hinweise während der Medienberatung auf die Medienangebote dieser Einrichtungen | Aktive Hinweise während der Medienberatung auf die Medienangebote dieser Einrichtungen |
7.5 Aufgabe: Bibliothek als sozialer Ort

Die Wahrnehmung dieser Aufgabe hängt von den Räumlichkeiten und der Art des Umgangs mit den unterschiedlichsten Menschen ab. In der Kooperationsarbeit ergeben sich Schnittstellen, die auch den bereits genannten Aufgaben zugeordnet werden können.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Zusammenarbeit</th>
<th>Zukünftige Zusammenarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vereine, gemeinnützige Einrichtungen</td>
<td>Gezielte Zusammenarbeit bei Veranstaltungen und Auslegen von Flyern</td>
<td>Gezielte Zusammenarbeit für Veranstaltungen zu Sachthemen Erarbeitung von generationen-übergreifenden Veranstaltungen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

7.6 Überregionale Kooperation

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Zusammenarbeit</th>
<th>Zukünftige Zusammenarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Büchereizentrale Niedersachsen</td>
<td>Fort- und Weiterbildung</td>
<td>Fort- und Weiterbildung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Vernetzung im Bibliotheksbereich</td>
<td>Vernetzung im Bibliotheksbereich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Bibliotheksentwicklung</td>
<td>Bibliotheksentwicklung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Koordination von NBib.24</td>
<td>Koordination von NBib.24</td>
</tr>
<tr>
<td>NBib24 Verbund der niedersächsischen Bibliotheken</td>
<td>Niedersächsischer Verbund zur gemeinsamen Ausleihe von E-Medien</td>
<td>Niedersächsischer Verbund zur gemeinsamen Ausleihe von E-Medien</td>
</tr>
<tr>
<td>GBV</td>
<td>Anschluss an die Fernleihe und damit Bereitstellung von wissenschaftlicher Literatur</td>
<td>Anschluss an die Fernleihe und damit Bereitstellung von wissenschaftlicher Literatur</td>
</tr>
<tr>
<td>DBV, Sektion 2</td>
<td>Deutschlandweite Vernetzung der Großstadtbibliotheken in Städten mit Einwohnerzahlen zwischen 100.000 und 400.000, inhaltlicher Austausch</td>
<td>Deutschlandweite Vernetzung der Großstadtbibliotheken in Städten mit Einwohnerzahlen zwischen 100.000 und 400.000, inhaltlicher Austausch</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### 7.7 Spender und Sponsoren

Die Bibliotheksgesellschaft ist einer unserer Kooperationspartner, der uns auch bei außergewöhnlichen Werbeaktionen unterstützt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kooperationspartner</th>
<th>Bisherige Zusammenarbeit</th>
<th>Zukünftige Zusammenarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bibliotheksgesellschaft Hildesheim</td>
<td>Veranstaltungen, Lobbyarbeit</td>
<td>Veranstaltungen, Lobbyarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürgerstiftung, Service Clubs</td>
<td>Spenden für einzelne Projekte.</td>
<td>Spenden für einzelne Projekte.</td>
</tr>
<tr>
<td>Firmen und Geschäfte</td>
<td>Sachspenden, Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, Werbung, Sponsoring</td>
<td>Sachspenden, Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, Werbung, Sponsoring</td>
</tr>
<tr>
<td>vgh</td>
<td>„Julius-Club“</td>
<td>„Julius-Club“</td>
</tr>
<tr>
<td>Stiftung Lesen, Büchereizentrale Niedersachsen</td>
<td>Lesestart</td>
<td>Weiterführung der Projektteilnahme</td>
</tr>
</tbody>
</table>
8 Maßnahmen und Angebote


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Minimum</th>
<th>Durchschnitt</th>
<th>Maximum</th>
<th>Hildesheim, StB</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Service</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Medien/ EW</td>
<td>0,65</td>
<td>1,38</td>
<td>2,46</td>
<td>1,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Neuerwerbungen: ME / EW</td>
<td>0,05</td>
<td>0,11</td>
<td>0,26</td>
<td>0,15</td>
</tr>
<tr>
<td>Veranstaltungen / 1.000 EW</td>
<td>0,8</td>
<td>3</td>
<td>7,9</td>
<td>1,53</td>
</tr>
<tr>
<td>Jahresöffnungsstunden / 1.000 EW</td>
<td>17,2</td>
<td>29</td>
<td>55,4</td>
<td>13,96</td>
</tr>
<tr>
<td>Publikumsfläche / 1.000 EW</td>
<td>8,84</td>
<td>23,03</td>
<td>41,47</td>
<td>17,29</td>
</tr>
<tr>
<td>Computerplätze / 1.000 EW</td>
<td>0,03</td>
<td>0,2</td>
<td>0,4</td>
<td>0,16</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Nutzung</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil aktive Entleiher an EW in %</td>
<td>3%</td>
<td>9%</td>
<td>17%</td>
<td>11%</td>
</tr>
<tr>
<td>Besuche / EW</td>
<td>0,6</td>
<td>1,9</td>
<td>3,7</td>
<td>2,64</td>
</tr>
<tr>
<td>Umschlag (Entleihungen /ME)</td>
<td>1,6</td>
<td>4,1</td>
<td>6,1</td>
<td>5,84</td>
</tr>
<tr>
<td>Entleihungen / EW</td>
<td>1,5</td>
<td>5,1</td>
<td>11,6</td>
<td>6,86</td>
</tr>
<tr>
<td>Recherchen / EW</td>
<td>0,08</td>
<td>0,2</td>
<td>0,45</td>
<td>0,22</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Finanzen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>lfd. Ausgaben / Besuch (€)</td>
<td>4,61</td>
<td>7,97</td>
<td>14,36</td>
<td>5,04</td>
</tr>
<tr>
<td>lfd. Ausgaben / EW (€)</td>
<td>5,4</td>
<td>13,8</td>
<td>26,25</td>
<td>13,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbungsausgaben / EW (€)</td>
<td>0,55</td>
<td>1,37</td>
<td>2,97</td>
<td>1,68</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil Personalausgaben / Gesamtkosten</td>
<td>46%</td>
<td>66%</td>
<td>82%</td>
<td>60%</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwirtsch. Mittel + Fremdmittel / Gesamtausgaben</td>
<td>3,70%</td>
<td>8,80%</td>
<td>23,50%</td>
<td>12%</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Personal</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mitarbeiter (VZÄ) / 1.000 EW</td>
<td>0,07</td>
<td>0,17</td>
<td>0,29</td>
<td>0,14</td>
</tr>
<tr>
<td>1000 Entleihungen / MA (VZÄ)</td>
<td>17,6</td>
<td>30,4</td>
<td>49,8</td>
<td>48,09</td>
</tr>
</tbody>
</table>

38 DBS, Vergleich Größenklasse 50.000 – 100.000 Einwohner
8.1 Erreichbarkeit


Die Angebote der Stadtbibliothek zur Sprach- und Leseförderung für Kitas und Schulen werden von Montag bis Freitag zwischen 8:30 Uhr und 10:30 Uhr, außerhalb der Öffnungszeiten, angeboten.


Eine Erweiterung der Öffnungszeiten am Samstag wird von der Bibliothek für die besondere Zielgruppe Familien schon lange gewünscht, muss aber im Hinblick auf die derzeitig verfügbaren Personalkosten überprüft werden.

Außerhalb der Öffnungszeiten ist die Bibliothek online über E-Mail, ihre Homepage sowie über Facebook erreichbar.

Bei entsprechenden Rahmenbedingungen (Sicherheitsdienst, Video-Überwachung, Einlass nur mit Bibliotheksausweis) könnten die Stadtbibliothek sich vorstellen, eine servicelose Sonntagsöffnung anzubieten.

8.2 Räumlichkeiten

Die Stadtbibliothek verfügt über 1.600 qm Publikumsfläche. Fünfundsechzig Prozent der Fläche sind barrierefrei zu erreichen. Der Lernbereich, das Sprachenangebot sowie der Zeitschriftenbereich können über eine Treppe bzw. eine durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bedienende Hebebühne erreicht werden.


Der Haupteingang der Stadtbibliothek befindet sich in der Judenstraße, was aus Gründen der Barrierefreiheit auch so bleiben muss, ist aber von außen schwer zu erkennen. Maßnahmen, um dies zu verbessern, sollen 2017 mit den zuständigen Stellen der Stadt und ggf. mit dem Eigentümer des Gebäudes besprochen und umgesetzt werden.

Für die Gebäudeunterhaltung sollen Erneuerungsmittel in realistischen Intervallen eingeplant werden.

8.3 Personal

Der Stellenplan der Stadtbibliothek weist seit 2010 folgende Entwicklung auf:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Personal</th>
<th>2010</th>
<th>2015</th>
<th>2016</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Dipl.-Bibl.</td>
<td>5,5</td>
<td>5,0</td>
<td>5,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Kulturwissenschaftlerin</td>
<td>0,5</td>
<td>0,5</td>
<td>0,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachangestellte</td>
<td>8</td>
<td>8</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Mitarbeiter</td>
<td>1,0</td>
<td>1,0</td>
<td>1,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Auszubildende</td>
<td>4</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>Studentische Hilfskräfte</td>
<td>4</td>
<td>1</td>
<td>1 mit 5 Wochenstd.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Der demographische Wandel ist auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbibliothek zu spüren: das Durchschnittsalter beträgt ca. 48 Jahre. Es besteht ein ständiger Fortbildungsbedarf, um mit den neuesten Entwicklungen im Bibliotheksbericht Schritt zu halten.

Ehrenamtliche:
Die Stadtbibliothek hat derzeit 10 Ehrenamtliche mit einer gemeinsamen Arbeitskapazität von 0,8 Vollzeitäquivalenten pro Woche. Das heißt, dass jede Ehrenamtliche in der Regel ca. 3 Stunden pro Woche arbeitet, insgesamt 31,2 Stunden ehrenamtliche Hilfe pro Woche.

9 Kommunikation mit Träger, Kunden, Nichtkunden und Partnern

9.1 Kommunikation mit dem Träger

Sie erfolgt über:

- Monatliche Dienstbesprechung mit dem Fachbereichsleiter
- den Dezernenten für Jugend, Soziales, Schule und Sport als direkter Ansprechpartner in besonderen Fällen
- Pressemeldungen als Entwurf über die Pressestelle zur Weiterleitung an die regionale Presse
- Kontakte zu städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über Telefon, Email oder persönlich zur Klärung von Sachverhalten
- Zugriff über das Intranet (Online-Mitarbeiterportal der Stadt), um wichtige Informationen, Verwaltungsnachrichten, Termine, Anwendungen, Programme und vieles mehr einsehen zu können.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>Entwicklungsschritte</th>
<th>Umsetzung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verbesserung der Information und Kommunikation mit Entscheidungsträgern</td>
<td>Abklären von geeigneten Maßnahmen mit den Vorgesetzten</td>
<td>z.B. ein anschaulicher Jahresbericht oder ein Sachstandbericht</td>
</tr>
</tbody>
</table>

9.2 Kommunikation mit Kunden

Kunde → Bibliothek

- Persönliche Kommunikation in der Stadtbibliothek
- „Ideenkasten“ in der Bibliothek (für Anregungen, Wünsche, Kritik)
- Telefon, Email, über die Homepage (Kontaktformulare), Fax

Bibliothek → Kunde

- Persönliche Kommunikation in der Stadtbibliothek
- Homepage
- Post, Email, Telefon
- Öffentlichkeitsarbeit
- Presse, Lokalradio (es werden regelmäßig Pressemeldungen an die Pressestelle gegeben, die Stadtbibliothek kann aber das Erscheinen nicht beeinflussen)
- Facebook: Vorteil: die Stadtbibliothek entscheidet, entsprechend der Social-Media-Richtlinien, was veröffentlicht wird. Nachteil: es wird nur eine ganz bestimmte Klientel erreicht
  Weitere soziale Netzwerke nutzt die Bibliothek aus personellen und zeitlichen Gründen derzeit nicht
- Plakate, Flyer
### Bibliothek → Nicht-Kunden

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>Entwicklungsstritte</th>
<th>Umsetzung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Weitere Verbesserung des Kundenkontaktes</td>
<td>Integration der Anwendungen in der Bibliotheksoftware</td>
<td>Erinnerungsmail über bevorstehenden Ablauf der Leihfristen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Überprüfung der Möglichkeiten einer erfolgversprechenden Umsetzung</td>
<td>Aktivierung ehemaliger Kunden durch Hinweis per Mail auf Angebote</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bescherdemanagement:
- Beschwerden, die vor Ort in der Stadtbibliothek auftreten, werden möglichst sofort geklärt.
- Schriftliche Beschwerden werden von der Bereichsleiterin der Stadtbibliothek oder ihrer Stellvertreterin innerhalb von max. 5 Tagen beantwortet.

### 9.3 Kommunikation mit Partnern
- Kontaktarbeit über Telefon, Email, Post, persönlich
- Einladung zu Veranstaltungen (z.B. Mitglieder der Bibliotheksgesellschaft)

### 9.4 Interne Kommunikation

Die besondere Bedeutung der Technik

Bibliotheken müssen über Geräte verfügen, die ihren komplexen Anforderungen (...) auch angesichts der rasanten technischen Weiterentwicklung (...) entsprechen kann.³⁹

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ziele und Maßnahmen:</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>• eine gut funktionierende, benutzerfreundliche Bibliotheksoftware in einer aktuellen Version. Diese entspricht den Ansprüchen der Kunden an eine unkomplizierte und effektive Recherche, die an der Bedienfreundlichkeit von Google gemessen wird.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Ausschöpfung der Software im Hinblick auf Kundenerwartungen und Kundenfreundlichkeit.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Erhöhung der Selbstverwaltungquote über das Online-Kundenkonto, dies eröffnet den Kunden eine Verlängerungsmöglichkeit außerhalb der Öffnungszeiten.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Standortanzeige des Mediums bei der Medienrecherche, z.B. über das Programm Bibmap vom Software-Anbieter der Stadtbibliothek.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Integration des Fernleih-Moduls der Bibliotheksoftware.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Überprüfung des Erwerbungsmoduls auf Zweckmäßigkeit innerhalb der Arbeitsprozesse.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Das zurzeit kostenpflichtige WLAN über Hotspots steht in Zukunft zur kostenlosen, zeitlich beschränkten Nutzung zur Verfügung. Damit wird die Stadtbibliothek als Lernort gestärkt und schafft Chancengleichheit.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Erweiterung der Ausstattung an Steckdosen zur Nutzung von Endgeräten.</td>
</tr>
<tr>
<td>• „Die Wartung und Erneuerung der technischen Geräte ist geregelt. In der gesamten Öffnungszeit ist eine Person verfügbar, welche die in Gebrauch befindlichen technischen Geräte sowie die verwendete Software bedienen kann. Nur bei instandgehaltenen technischen Geräten kann sich darauf verlassen werden, dass diese bei Inanspruchnahme funktionieren.“ Kriterium aus: „Bibliothek mit Qualität und Siegel&quot;</td>
</tr>
<tr>
<td>• Installation eines Kassenautomaten soll aus Kostengründen zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Diebstahlpävention durch Videoüberwachung in Absprache mit dem Personalrat und dem Datenschutzbeauftragten nach Empfehlung der Polizei.</td>
</tr>
<tr>
<td>• E-Book-Reader können ausgeliehen werden.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Erweiterung der technischen Ausstattung der Stadtbibliothek, z.B. Tablets zur Benutzung vor Ort, z.B. fürführungen.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Erreichbarkeit der Bibliotheksinformationen in der mobilen Welt durch Anschaffung einer Bibliotheks-App für Android und I-Phone.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Einsatz von QR-Codes und empfehlenswerten Apps entsprechend dem veränderten Mediennutzungsverhalten einiger Zielgruppen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

³⁹ Büchereizentrale Niedersachsen:“ Bibliothek mit Qualität und Siegel, Kriterienkatalog für Einzelbibliotheken”,, 5. Fassung – gültig ab März 2015, S. 16
Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Die technische Ausstattung der Arbeitsplätze muss die Auftragserfüllung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen. Dabei sind die Sicherheitsvorstellungen der städtischen IUK und die Anforderungen der Bibliothek in Übereinstimmung zu bringen. Die Bibliothek befindet sich in regelmäßigem Dialog mit der IUK, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Ausstattung der Büros sollte den Kriterien zur Beurteilung von Büro- und Bildschirmarbeitsplätzen entsprechen, besonders auch im Hinblick auf die ergonomische Gestaltung.

11 Ressourcengrundsätze

11.1 Einnahmequellen
Die Stadtbibliothek wird von der Stadt Hildesheim finanziert, die Gesamtausgaben betrugen 2014 1.349.175 €. Die Stadtbibliothek erwirtschaftete selbst durch Bibliotheks-, Mahn- und Säumnisgebühren Einnahmen von 11,6 Prozent, das liegt über dem Durchschnitt dessen, was in Bibliotheken üblich ist. Dies soll auch so bleiben.

Die reguläre Bibliotheksgebühr für Erwachsene ist mit 30 € für ein Jahr im Vergleich zu anderen niedersächsischen Bibliotheken in Städten über 100.000 Einwohner vergleichsweise hoch. Erfreulicherweise hat der Rat entschieden, dass Kinderausweise bis zum 18. Lebensjahr gebührenfrei sind, ab dem 18. Lebensjahr ermäßigte Schüler- und Studentenausweise angeboten werden, ebenso wie für Bezieher von ALG II. Eine weitere Gebührenerhöhung wäre kontraproduktiv zu den in diesem Profil dargelegten Zielen. Im Hinblick auf die zunehmende Zahl der Asylbewerber würde die Stadtbibliothek gerne Sponsoren suchen, damit dieser Personenkreis entsprechende Angebote nutzen kann und auf diese Weise das Lernen der deutschen Sprache und damit die Integration erleichtert und durch die Stadtbibliothek unterstützt würde.

Mögliche Sponsoren wären z.B.:
- Unterstützung aus Körperschaften des öffentlichen Rechts (z.B. Sparkassenüberschüsse)
- Unterstützung aus Stiftungen
- Nutzung von Förderprogrammen des Bundes und des Landes
- Akquisition von Bußgeldern

Wichtig für die Stadtbibliothek ist Planungssicherheit im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Mittel.

11.2 Ausgabengrundsätze
<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>2016</th>
<th>2017</th>
<th>2018</th>
<th>2019</th>
<th>2020</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sprachbildung 0-3 Jahre</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Sprachbildung und Lesemotivation 3-6 Jahre</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Entwicklung eines Gruppenraums</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Lese- und Lesekompetenz 6-10 jährige</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Unveränderter Personalaufwand</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Sprach- und Lesekompetenz 11-14 jährige</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>2016</th>
<th>2017</th>
<th>2018</th>
<th>2019</th>
<th>2020</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Digitale Spaltung, Orientierung, Beratung</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Ziel: 15% der aktiven Kunden nutzen die Onleihe, 80% der Rechercheträgen werden positiv beantwortet</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Bibliothek als sozialer Ort Ziel: Bis 2020 wollen wir den Wert 2,6 Besuche/EW halten</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Fortbildungsetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Medienetat Arbeitsstunden Fortbildungsetat</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
</tr>
<tr>
<td>Demographischer Wandel - Senioren Ziel: Steigerung der Zahl der aktiven Nutzer aus der Altersgruppe 66 bis 74 Jahren von 5 auf 6%</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
<td>Arbeitsstunden für Kontakt- und Programmarbeit</td>
<td>Konstanter Medienetat</td>
</tr>
</tbody>
</table>

- **54**
12 Organisations- und Führungsgrundsätze

12.1 Organisationsstruktur

Aufbauorganisation:
Die Stadtbibliothek ist in die Organisationsstruktur (s. Anlage 4, S. 61) der Stadt Hildesheim integriert. Sie ist Bereich im Fachbereich 42 Archiv und Bibliotheken und dem Fachbereichsleiter unterstellt (s. Kapitel 9.1., S. 50)
Die Entscheidungsrechte werden durch die Allgemeine Geschäftsanweisung (AGA) für die Stadtvewaltung Hildesheim geregelt. Im Konfliktfall hat der Fachbereichsleiter für alle Bereiche innerhalb seines Fachbereiches das letzte Entscheidungsrecht.

Ablauforganisation:
Die Dokumentation der internen Arbeitsprozesse wird ab 2016 im Zusammenhang mit der Einführung der RIFD und entsprechend der Schwerpunktsetzung der Stadtbibliothek überarbeitet. Sie orientiert sich dabei an den Anforderungen des Projektes „Bibliothek mit Qualität und Siegel“ mit folgenden Arbeitsabläufen:
Für die Einhaltung und Aktualisierung der Regeln werden zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benannt.
Ziel dieser definierten Arbeitsabläufe ist es, eine gleichbleibende und zuverlässige Qualität der Arbeit der Stadtbibliothek für ihre Kunden zu erreichen und Unsicherheiten auf Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vermeiden.

12.2 Führungsgrundsätze

Die Führungsgrundsätze orientieren sich an den Führungsleitlinien (Stand: 15.02.2003) der Stadt Hildesheim und der seitdem stattgefundenen Qualifizierung der Führungskräfte.
Ein partizipativer Führungsstil wird angestrebt bei Themen, die die Aufgaben der Bibliothek betreffen und zu wesentlichen Veränderungen führen werden. In diesen Fällen entwickeln dafür gegründete Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung Problemlösungen.
Im Alltagsgeschäft werden Aufgabenlösungen in wechselnden Arbeitsgruppen entsprechend der Zuständigkeiten und abhängig vom Thema entwickelt. Die Gruppe entscheidet innerhalb des vom Vorgesetzten festgelegten Entscheidungsspielraums und informiert über das Ergebnis.
Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen variiert nach Zuständigkeit, Fähigkeit und Interesse.
Bei Themen, die das Personal, die Finanzen und die Kommunikation nach außen betreffen, gilt ein beratender Führungsstil.
Grundsätzlich gilt, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter Vorschläge zu Bibliotheksthemen einbringen kann und soll. Dieser hat das Recht auf Rückmeldung seitens des Ansprechpartners.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handlungsfeld</th>
<th>Entwicklungsschritte</th>
<th>Umsetzung ab 2016</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Optimierung des internen Informationsflusses</td>
<td>Sammeln von Vorschlägen aller Mitarbeiter  &lt;br&gt;Strukturierung der Vorschläge  &lt;br&gt;Aufstellen von Regeln  &lt;br&gt;Überprüfung der Möglichkeiten, z.B. eines Bibliothekswikis</td>
<td>Realisierung der angenommenen Vorschläge</td>
</tr>
</tbody>
</table>

13 Erfolgskontrolle und Evaluation


Deshalb will die Stadtbibliothek die bisherige Statistik um zielbezogene Daten ergänzen. Diese sind in Kapitel 6, S. 30ff. detailliert benannt und werden mit den dargelegten Evaluationsmethoden überprüft.


14 Schluss
Die Stadtbibliothek bedankt sich bei ihrem Träger, dem Rat der Stadt Hildesheim, ihren Partnern und ihren freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die bisherige Zusammenarbeit und Unterstützung. Ohne diese Unterstützung und Kooperation wäre der bereits erreichte Stand der Arbeit nicht möglich gewesen.

Vielen Dank!
Anhang
Anlage 1

Kurzcharakteristik der Sinus-Milieus

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sozial gehobene Milieus</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Konservativ-etabliertes Milieu</strong></td>
<td>10%</td>
</tr>
<tr>
<td>Das klassische Establishment:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verantwortungs- und Erfolgsethik; Exklusivitäts- und Führungsansprüche; Standesbewusstsein, Entre-nous-Abgrenzung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Liberal-intellektuelles Milieu</strong></td>
<td>7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die aufgeklärte Bildungselite:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>liberale Grundhaltung und postmaterielle Wurzeln; Wunsch nach selbstbestimmtem Leben, vielfältige intellektuelle Interessen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Milieu der Performer</strong></td>
<td>7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>global-ökonomisches Denken; Konsum- und Stil- Avantgarde; hohe IT- und Multimedia-Kompetenz</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Expeditives Milieu</strong></td>
<td>7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die ambitionierte kreative Avantgarde:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>mental und geografisch mobil, online und offline vernetzt und auf der Suche nach neuen Grenzen und neuen Lösungen</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Milieu der Mitte</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Bürgerliche Mitte</strong></td>
<td>14%</td>
</tr>
<tr>
<td>Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung; Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Adaptiv-pragmatisches Milieu</strong></td>
<td>9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die moderne junge Mitte unserer Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>zielstrebig und kompromissbereit, hedonistisch und konventionell, flexibel und sicherheitsorientiert; starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sozialökologisches Milieu</strong></td>
<td>7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Konsumkritisches /bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom &quot;richtigen&quot; Leben:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen; Globalisierungsskeptiker, Banneträger von Political Correctness und Diversity</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Milieu der unteren Mitte / Unterschicht</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Traditionelles Milieu</strong></td>
<td>14%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs-/Nachkriegsgeneration:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>verhaftet in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur; Sparsamkeit, Konformismus und Anpassung an die Notwendigkeiten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prekäres Milieu</strong></td>
<td>9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftssängsten und Ressentiments:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Häufung sozialer Benachteiligungen, geringe Aufstiegsperspektiven, reaktive Grundhaltung; bemüht, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Hedonistisches Milieu</strong></td>
<td>15%</td>
</tr>
<tr>
<td>Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht / untere Mittelschicht:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Tabelle 7.1: Überblick über die typischen Anforderungen pro Kompetenzstufe (Ib–VI)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kompetenzstufe</th>
<th>Wozu die Schülerinnen und Schüler auf der jeweiligen Kompetenzstufe im Allgemeinen in der Lage sind</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>V</strong> 626–698 Punkte</td>
<td>Jugendliche auf dieser Stufe können sowohl mehrere tief eingebettete Informationen finden, ordnen und herausfinden, welche davon jeweils relevant sind, als auch ausgehend von Fachwissen eine kritische Beurteilung oder Hypothese anstellen. Die Aufgaben dieser Stufe setzen in der Regel ein volles und detailliertes Verständnis von Texten voraus, deren Inhalt oder Form ungewohnt ist. Zudem muss mit Konzepten umgegangen werden können, die im Gegensatz zum Erwarteten stehen.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>IV</strong> 553–626 Punkte</td>
<td>Aufgaben dieser Kompetenzstufe erfordern vom Leser/von der Leserin, linguistischen oder thematischen Verknüpfungen in einem Text über mehrere Abschnitte zu folgen, oft-mals ohne Verfügbarkeit eindeutiger Kennzeichen im Text, um eingebettete Informationen zu finden, zu interpretieren und zu bewerten oder um psychologische oder philosophische Bedeutungen zu erschließen. Insgesamt muss ein genaues Verständnis langer oder komplexer Texte, deren Inhalt oder Form ungewohnt sein kann, unter Beweis gestellt werden.</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Anlage 3

2015
Stadt Hildesheim

<table>
<thead>
<tr>
<th>Teilhaushalt 4 Dezernat D</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Produktbereich</td>
</tr>
<tr>
<td>2 Schule und Kultur</td>
</tr>
<tr>
<td>Produktbereich II</td>
</tr>
<tr>
<td>27 Kultur und Wissenschaft</td>
</tr>
<tr>
<td>Produkt</td>
</tr>
<tr>
<td>27260 Stadtbibliothek</td>
</tr>
<tr>
<td>Verantwortlich</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachbereichsleitung 42</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Produktbeschreibung
Vermittlung von Wissen, Bildung und Information, unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter
Vermittlung von Bildungsfähigkeit und Medienkompetenz, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen
Beitrag zur freien Meinungsbildung, zur Chancengleichheit, zum lebensbegleitenden Lernen, zur sinnvollen Freizeitgestaltung und zur Selbsthilfe im Alltag

Leistung/en
1. Medienangebote
   - Erschließung, technische Bearbeitung und anschließende Bereitstellung von Medien für die Nutzung in der Bibliothek und deren Ausleihe
   - Beschaffung von Medien aus anderen Bibliotheken für die Ausleihe bzw. Nutzung in der Bibliothek

2. Informationsdienste
   - Erschließung, technische Bearbeitung und anschließende Bereitstellung von Medien für die Nutzung der Informationsdienste
   - Vermittlung von Informationen jeglicher Art durch Fachpersonal, die z. T. aufgrund bibliothekseigener Bestände oder durch Zugriff auf andere Informationsquellen ermittelt werden

3. Lese-/Kommunikationsförderung sowie Vermittlung von Medienkompetenz
   - Erschließung, technische Bearbeitung und anschließende Bereitstellung von Medien mit dem Ziel der Leseförderung
   - Klassenführungen, Benutzenschulungen, Veranstaltungen und Ausstellungen

4. Ausbildung und Praxisanleitung
   - Ausbildung und Kontrolle von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek
   - Betreuung von Praktikanten
   - Kommunikation mit anderen für die Ausbildung und Praktika Verantwortlichen

Rechtsgrundlage(n)
Politische Beschlüsse, interne Regulierungen

Aufgabenart
Freiwillige Aufgabe

Zielgruppe
Verschiedene

Produktziele

Arbeitsschwerpunkte im Haushaltsjahr

Beauftragung durch Politik
<table>
<thead>
<tr>
<th>Dezernat A</th>
<th>Dezernat B</th>
<th>Dezernat C</th>
<th>Dezernat D</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Dezernat für zentrale Verwaltungsaufgaben, Wirtschaftsförderung und Kultur</td>
<td>Dezernat für Finanzen Finanzdezernentin Frau Kuhne</td>
<td>Dezernat für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr Erster Stadtrat Herr Dr. Drummer</td>
<td>Dezernat für Jugend, Soziales, Schulen und Sport Sozialdezernentin M. N.</td>
</tr>
<tr>
<td>Personalrat</td>
<td>Stabsstelle Beteiligungsmanagement</td>
<td>60 Fachbereich Bauaufsicht und Denkmalschutz</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gleichstellungsbeauftragte</td>
<td>20 Fachbereich Finanzen / Zentrales Controlling</td>
<td>61 Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stabsstelle Demografie und Inklusion</td>
<td>20.1 Rechnungswesen / Zentrales Controlling</td>
<td>61.1 Stadterneuerung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stabsstelle Kultur und Stiftungen</td>
<td>20.2 Steuern und Abgaben</td>
<td>61.2 Stadtentwicklung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10 Fachbereich Büro des Oberbürgermeisters</td>
<td>20.3 Stadtplanung</td>
<td>61.3 Stadtteilplanung und Planverfahren</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10.1 Kommunalverfassungsangelegenheiten</td>
<td>20.3.1 Buchhaltung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10.2 Repräsentation und Internationale Beziehungen</td>
<td>20.3.2 Zahlungsverkehr und Vollstreckung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10.3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</td>
<td>32 Fachbereich Bürgerangelegenheiten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>11 Fachbereich Personal, Organisation, Recht und Datenschutz</td>
<td>32.1 Stadtesamt</td>
<td>62 Fachbereich Ordnung, Verkehr und Umwelt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>11.1 Personal</td>
<td>32.2 Bürgerdienst</td>
<td>63.1 Stadtordnungsdienst</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>11.2 Organisation</td>
<td>32.2.1 Stadtbüro</td>
<td>63.2 Ordnung und Verkehr</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>11.3 Recht und Datenschutz</td>
<td>32.2.2 Ausländerdienst</td>
<td>63.3 Umweltangelegenheiten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>14 Fachbereich Rechnungsprüfungsamt</td>
<td>32.2.3 EDV-Koordination</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>15 Fachbereich Wirtschaftsförderung und Liegenschaften</td>
<td>32.2.4 Infostelle / Telefonzentrale</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>16 Fachbereich Informations- und Kommunikationstechnik (IoK)</td>
<td>32.2.5 Wohngeb. / Elterngeb.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>16.1 Servicemanagement und betriebliche Steuerung</td>
<td>32.2.6 Fundbüro</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>16.2 Technikmanagement und Kommunikationsnetze</td>
<td>32.2 Stadtwahl</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66 Fachbereich Gebäudemanagement</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>65.1 Technisches Gebäudemanagement</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>65.2 Servicedienste/Int. Organisationsunterstützung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>65.3 Objektbewirtschaftung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66 Fachbereich Tiefbau und Grün</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.1 Straßenentwurf und -neubau, Verwaltungsangelegenheiten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.1.1 Entwurf und Neubau</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.1.2 Verwaltungsangelegenheiten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.2 Straßenunterhaltung und Reinigung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.2.1 Straßenunterhaltung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.3 Vermessung und Geodaten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.3.1 Vermessung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.3.2 Geodaten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>66.4 Grünflächenpflege, Wasserbau und Hochwasserschutz</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

© 2015, Stadt Hildesheim